



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Bureau de l'égalité hommes-femmes
et de la famille BEF
Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann und
für Familienfragen BGF

Postgasse 1, 1701 Freiburg

T +41 26 305 23 86, F +41 26 305 23 87

www.fr.ch/bgf

An die bei der Staatskanzlei
akkreditierten Medien

Freiburg, 20. Dezember 2010

Medienmitteilung

—

Zahlen zur Gleichstellung im Kanton Freiburg

Statistische Annäherung 2010

Das Büro für Gleichstellung von Frau und Mann und für Familienfragen (GFB) veröffentlicht eine statistische Annäherung zur Gleichstellung im Kanton Freiburg. In der Broschüre werden Daten verschiedener Bereiche aus dem alltäglichen Leben mit Fokus auf die Geschlechter zusammengefasst.

Das GFB macht sich Tag für Tag für zwei sich ergänzende, jedoch voneinander unabhängige Bereiche stark: die Gleichstellung von Mann und Frau und die Förderung der Familienpolitik. Diese Broschüre mit dem Titel «Zahlen zur Gleichstellung im Kanton Freiburg – Eine statistische Annäherung» ist der zweite und letzte Teil einer Serie, die 2009 mit der Veröffentlichung der Broschüre «Porträt der Freiburger Familien – Eine statistische Annäherung» startete.

Die Publikation, die auf statistischen Indikatoren beruht, erstellt ein demografisches Porträt der Freiburger Bevölkerung und gibt einen Überblick über Ausbildung, Arbeit, politische Vorstellungen, Familien, häusliche Gewalt und Gesundheit. Die statistischen Annäherungen sind jedoch keine ausgearbeiteten Erläuterungen, die von Empfehlungen begleitet werden und Bestandteil eines spezifischen Vorgehens sind; vielmehr handelt es sich dabei um viele verschiedene, grob umrissene Anhaltspunkte, die willentlich in ein und demselben Dokument zusammengeführt wurden.

So kann z. B. festgestellt werden, dass sich die Wahl der Ausbildungsrichtung von Mädchen und Jungen immer noch stark unterscheidet. Des Weiteren kommt zum Ausdruck, dass Frauen in den Universitäten und Hochschulen stärker vertreten sind als Männer. In der Lehre entscheiden sich die Mädchen hauptsächlich für den Gesundheits- oder den Sozialbereich, während sich die Jungs sehr oft für Handwerk oder Technik entscheiden. Was die einzelnen Berufsfelder betrifft, so sind im tertiären Sektor mehr Frauen anzutreffen als Männer. Typisch «weiblich» ist nicht nur die Wahl eines frauentypischen Berufs und der geringere Beschäftigungsgrad, sondern vor allem auch die tieferen Löhne (durchschnittlich 19 % tiefer). Übrigens: Je höher man in der Hierarchie steigt, desto

—

Direction de la santé et des affaires sociales **DSAS**
Direktion für Gesundheit und Soziales **GSD**

grösser werden die Lohnunterschiede: Eine Frau mit Universitätsabschluss in leitender Funktion verdient bis zu 29 % weniger als ihr männlicher Kollege.

Ein Kapitel über die Situation der Frauen in der Politik erinnert ausserdem daran, dass die Freiburgerinnen in eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Institutionen auch heute noch stark untervertreten sind.

Die Zahlen im Zusammenhang mit der Familien- und Haushaltssituation zeigen, dass Freiburg ein junger Familienkanton mit einer stark wachsenden Bevölkerung ist. Die Zwei-Kinder-Familie ist noch immer das vorherrschende Familienmodell. In Freiburg lebt jedoch weniger als 40 % der Bevölkerung in einem Familienhaushalt mit Kind. Demgegenüber haben sich aber auch neue Familienformen und neue Formen des Zusammenlebens entwickelt: Einelternfamilien, Patchwork-Familien – sie alle sind Ausdruck einer sich wandelnden Gesellschaft.

Die GFB-Broschüre befasst sich auch mit der häuslichen Gewalt; die diesbezüglichen Interventionen der Kantonspolizei haben in den vergangenen Jahren zugenommen. 2009 hat die Polizei 611 Fälle häuslicher Gewalt verzeichnet. Betroffen waren meistens Paare. Darüber hinaus haben im selben Jahr 52 Frauen und 52 Kinder im Frauenhaus Freiburg Unterschlupf gefunden. Von knapp 300 Fällen, die die Opferberatungsstelle für Frauen betreut hat, hatten 89 % mit wiederholter Gewalt zu tun.

Kurz vor Beginn des Jahres 2011, 40 Jahre nach der Verankerung des Frauenstimm- und Wahlrechts in der Bundesverfassung und 15 Jahre nach Inkrafttreten des Gleichstellungsgesetzes, ist zu betonen, dass auf gesetzlicher Ebene zwar schon viel getan wurde, damit die Gleichstellung Realität wird, vor allem innerhalb der Familien und in der Ausbildungs- und Arbeitswelt. Die tatsächliche Gleichstellung ist jedoch in vielen Lebensbereichen noch nicht realisiert. Die vorliegenden statistischen Informationen spiegeln die derzeitige Situation in Sachen Gleichstellung von Frau und Mann im Kanton Freiburg wieder; ob sich die Situation noch weiterentwickeln wird, ist jedoch vom persönlichen Engagement von uns allen abhängig.

Auskunft

Geneviève Beaud Spang, Leiterin des BGF, T +41 26 305 23 86
Montag, 20. Dezember 2010, von 13.30 Uhr bis 15.30 Uhr

Anhang

1 Broschüre «Zahlen zur Gleichstellung im Kanton Freiburg – Statistische Annäherung 2010».